

## Miszellen.

**Festgabe für Prof. D. Dr. Richard Haupt, Provinzialkonservator der Provinz Schleswig-Holstein, Geh. Regierungsrat, zu seinem 75. Geburtstag, 6. Oktober 1921, dargebracht von seinen Freunden.**

Mit einem Bildnisse Richard Haupts.

Verlag von Walter G. Mühlau in Kiel 1922.

Ein Buch, das man mit herzlicher Freude zur Hand nimmt, ist es doch einem Manne gewidmet, dem unsere Landesgeschichte so viel verdankt. Allein seine Bau- und Kunstdenkmäler sind ein Verdienst, das wir ihm immer zu danken haben. Nicht nur den zünftigen Kunsthistorikern, sondern auch unseren Geistlichen werden sie stets die Quellen bleiben, aus denen zu schöpfen ist. Dann die Untersuchungen über unsere Kirchen, besonders die Bizeliniskirchen und den Dom zu Schleswig, welche Fülle von Anregungen bieten sie! So ist es uns eine liebe Pflicht, uns in den stattlichen Band zu vertiefen, den seine Freunde Harry Schmidt und Volquart Pauls dem verehrten Manne gewidmet haben, mit ihnen die besten, die auf Haupts Arbeitsgebiet kundig und tätig sind. Ihre Beiträge sind eingeschlossen von einer warmherzigen und verständnisvollen Würdigung seines Lebens und Wirkens durch P. v. Hedemann-Heespen und einem durch Verehrung und schalkhaften Humor sich auszeichnenden Schlußwort aus der Feder von Johannes Biernatzki. Ueber zwei Bizelinusgedichte von D. Schwindraheim hinweg eröffnet F. Gundlach die Sammlung mit einem Inventar der Nikolaikirche in Kiel aus dem Jahre 1509, das, wohl von der Hand des Kirchenschreibers Herrn Johann Rademann, den Schatz der Kirche an Ornat, Rappen, Büchern und dem Silberschmuck daran verzeichnet. Es ist überflüssig zu bemerken, daß der Abdruck wie die Anmerkungen sich durch die bei Gundlach gewohnte Akribie auszeichnen. In kurzen Strichen schildert F. Hähnsen den Versuch, 1774—75 in Pinneberg eine Fayencefabrik zu gründen. „Die landständische Verfassung Schleswig-Holsteins. Ein Grundriß“ wendet sich mehr an das Verständnis der engeren Fachkreise, P. v. Hedemann-Heespen zeigt dabei wieder seine eindringenden Kenntnisse auf diesem ihm besonders vertrauten Gebiet. In „Meister Hans Pipers Klagebrief an den Rendsburger Rat“ macht uns W. Jensen mit einem der bedeutendsten Meister der Hochrenaissance in unserem Lande bekannt, von dem das Chorgitter in der Kirche zu Meldorf und die Kanzel der Marienkirche in Rendsburg stammen. Die Kanzel hat der reiche Bürger Peter Gube bestellt, aber er will sie nicht bezahlen. Da wendet der Künstler sich in seiner Not an den Rat mit der Bitte, ihm zu helfen. Leider geben die Akten des Stadtarchivs in Rendsburg keinen Aufschluß, ob Hans Piper damit Erfolg hatte. Einen wertvollen Beitrag zur Baugeschichte steuert O. Lehmann mit seinem Aufsatz „Das Holstenhaus, eine landeskundliche Studie“ bei. Harry Schmidt, bekannt durch seine Arbeiten über Jürgen Ovens, deren Ergebnisse er kürzlich in einem größeren Werk niedergelegt hat, gibt eine Zusammenstellung von 17 Gemälden und 12 Zeichnungen dieses Meisters mit Vorwürfen aus der schleswig-holsteinischen und nordischen Geschichte. W. Lüdtke untersucht in seinem Aufsatz „Ordines ad fa-

cienda sponsalia“ die Textgeschichte der mittelalterlichen Eheschließungsformulare. G. Ficker ist mit wertvollen Beiträgen zur Geschichte der Bibliothek der Nikolaikirche in Kiel vertreten. Ihren Grundstock bildete das Vermächtnis des Predigers Rudolf von Nimwegen, des eigentlichen Reformators von Kiel. Sie kam bei der Gründung der Universität Kiel in die Universitätsbibliothek und zählte damals 155 (156) Bände in folio, 23 in quarto, 26 in octavo. Außer den Hauptschriften der Reformatoren und andern theologischen Büchern enthielt sie auch humanistische und Lehrbücher, selbst medizinische und auch Werke mittelalterlicher Autoren und Rechtsbücher und wurde in der Folgezeit durch Schenkungen und Anschaffungen vermehrt. In einer längeren Abhandlung von großer Gelehrsamkeit äußert sich E. Michelsen über die Entstehung und Geschichte des Lichtmeßfestes. Joh. Biernatzi bespricht Henni Heidtridders Altarwerk für Odesloe, des Meisters, von dem auch die anmutigen Darstellungen an den Malabasterkaminen des Schlosses in Husum stammen. Auf die Bedeutung des Reinfelder Abtspiegels hat schon der verstorbene Propst Witt hingewiesen, jetzt veröffentlicht B. Pauls das „Speculum abbatis in Reynevelde“ aus einer Handschrift der Großen Königl. Bibliothek in Kopenhagen. Ein Verzeichnis der Schriften Haupts schließt das mit einem Bild geschmückte Werk, das wir allen Freunden unserer Landesgeschichte auf das wärmste empfehlen.

Kiel.

H. Kochendörffer.

## Aus dem Wonsbecker Pastoratarchiv.

### I. Kasbergaard.

Unter diesem Namen ist das Wonsbecker Pastorat seit langem bekannt. Jensen (Kirchl. Statistik, S. 177) weiß von dem Urenkel des ersten evangelischen Pastors in Wonsbeck (vgl. Heimat 1924, S. 76), von Claus Jensen (Pastor in W. 1633—1659) zu berichten: „erheirathete 1622 mit seiner Frau Sophia den Hof Casbergaard hier im Kirchspiel (angeblich eigentlich Korsbrødregaard) und nahm den Zunamen Casbergaard an.“ Die Notiz geht auf Rhodes Samlinger (S. 285) zurück: „Claus Jensen Casbergaard . . . giftede sig med Sophia af Casbergaard.“

Der Hof Kasbergaard ist nicht erst durch den vierten Wonsbecker Pastor zu der Familie gekommen, schon der Großvater des Claus Jensen, ein Nicolaus Jensen, läßt sich in Rostock immatrikulieren als: Nicolaus Calpergade de Hadersleuia (Aus der Geschichte des Hadersl. Johanneums I, S. 27) und daß schon seine Vorgänger als „Kerkheren to Wodenzbeck“ ihre „Prester moninge to Kasbergarde“ gehabt haben, lehrt eine in niederdeutscher Sprache abgefaßte Dingswinde der Haderslebener Herde von 1514 (Original auf Pergament im Pastoratarchiv Wonsbeck Nr. 8):

Witlick vnd apenbar zy alle den Jennen de dyt Jegenwordige Dingewynde zehen edder horen lesen dat nha der Bordt cristi unzes Heren Dufent Biffhundert dar nha am Biffteynnden Jare vriedages nha dem Sondage als man hynger In der hilligen Kerkghen Inuocauit, was vor vnns Jesse Jenßen Hadesfaget Hans Negelsen sandemann vnde In bywesende des gemeynen Haderksfolcke vpp Hadersleue-Hardehdinge, Erennafftige Her Cristoffer Nicolaj von wegen des werdigen Heren meister Johannis wulff Domheren to Haderksleue vnde Kerckheren to Wodenzbeck, esschede bath vnde fullenbrachte eyn fullenkamen Dingewinde von achte bescheden loeffaftigen luden, Namptlich Jepp matfsken to gradorpp, Jepp persß(en) to Hedorpp lasse Jensß(en) to Hoptorpp, Mats Anderß(en) to Holte, Knudt negelß(en) to Hadersleue Claves Mortensß(en) to astorpp, Matz Jensen to gradorpp vnde per Jepsß(en) to Ristorpp. Diffe achte frame lude vthgingen buthen iiij Dingstocke, wolberaden wedder In-